



INNOSUISSE INNOVATION BOOSTER CO-DESIGNING HUMAN SERVICES

Innovationszyklus 2024-25: «Das Wohlergehen von Kindern, Jugendlichen und Familien im Fokus»

Gesuch um Förderung in der *Ideation und Discovery Phase*

Arbeitstitel für die Projektidee: Beispiel 1

Sprecher:in:

Datum: 15.05.2024

(1) Bitte nennen Sie die im Innovationsteam mitwirkenden Personen (Name, Vorname), ihre jeweiligen Organisationen (falls zutreffend) und ihren jeweiligen primären Erfahrungshintergrund (Nutzer:innen/Betroffene/Angehörige; Praxis /Professionen; Wissenschaft /Forschung; Politik/Fachverwaltung; Sonstiges)

(2) Bitte nennen Sie hier die Herausforderung bzw. das Problem, das Sie in der *Ideation und Discovery Phase* weiter klären und analysieren möchten und zeigen Sie den Bezug zum Jahresthema «Das Wohlergehen von Kindern, Jugendlichen und Familien im Fokus» auf:

In der Ideation und Discovery Phase sollen folgende, zusammenhängende Herausforderungen/Probleme weiter geklärt werden. Zudem sollen die Probleme mit der ersten Lösungsidee (Analyse-Instrument) abgestimmt werden.

Herausforderungen für Care Leaver*innen:

Für Care Leaver*innen ist der Austritt aus der Institution oder das Verlassen der Pflegefamilie unter anderem damit verbunden, dass wichtige Bezugspersonen (Peers und erwachsene Personen) wegfallen. Sie erleben oft eine quantitative wie qualitative Verschlechterung ihres sozialen Netzwerks. Dazu kommt, dass Care Leaver*innen im Übergang in die Eigenständigkeit oft nicht, wie ihre gleichaltrigen Peers, auf tragfähige Netzwerke zurückgreifen können, die bei Bedarf soziale Unterstützung leisten.

Internationale Forschungsergebnisse zeigen auf, dass stabile soziale Beziehungen und Unterstützungsnetzwerke einen wichtigen Schlüsselfaktor für einen gelingenden Übergang darstellen (Stein 2008). Der Übergang verläuft dann besonders positiv, wenn Care Leaver*innen Stabilität und Kontinuität im Hilfesystem erleben und auf die Unterstützung von für

sie wichtigen Menschen wie familiäre Netzwerke, Gleichaltrige, Fachpersonen, weiteren Personen aus formellen und informellen Unterstützungsnetzwerken zurückgreifen können (vgl. bspw. Thomas 2015: 22ff.; Schaffner et al. 2019; Ahmed/Rein/Schaffner 2020).

Zudem ist das Ende der ausserfamiliären Unterbringung häufig verbunden mit einem Wegzug aus der Gemeinde oder Region. Damit fallen wichtige Orte (Treffpunkte, Freizeitorde) weg.

Care Leaver*innen sind daher oft auf sich alleine gestellt und müssen sich mit oftmals wenig sozialer Unterstützung an neuen Orten orientieren. Es ist für sie meist unklar, welche formalen Unterstützungsangebote vorhanden sind, wohin sie sich bei Unterstützungsbedarf wenden können, und die Zugangswege dazu sind hochschwierig.

Probleme auf Fachebene/Ebene der Organisationen:

Die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten von Fachpersonen von Institutionen und zuweisenden Stellen im Bereich der Kinder und Jugendhilfe sind nach Austritt der jungen Menschen aus Institutionen oder Pflegefamilien unklar oder enden. Es fehlt zum Teil an Wissen über Angebote für (junge) Erwachsene, vor allem, wenn die jungen Menschen nach Austritt an einen anderen Ort ziehen. Zwischen den Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe und den sozialen Unterstützungssystemen für junge Erwachsene gibt es oft keine verbindliche Vernetzung. Fachpersonen und Organisationen sind daher oft nicht dafür vorbereitet, den oben beschriebenen Herausforderungen der jungen Menschen zu begegnen. Gleichzeitig wirkt sich eine bessere Vorbereitung und Begleitung des Übergangs aus stationären Erziehungshilfen in die Eigenständigkeit nachhaltig aus (vgl. Dixon u.a. 2006).

Daraus resultiert folgende Fragestellung: Wie können Fachpersonen und Jugendliche, die ausserfamiliär untergebracht sind und sich im Übergang in die Eigenständigkeit befinden, im Hinblick auf

- a) den Erhalt, die Förderung, die Sichtbarmachung und die Neuaufnahme von unterstützenden informellen und formalen Beziehungen während der ausserfamiliären Unterbringung und im Übergang in die Eigenständigkeit,
- b) das Wissen von und den Zugang zu formalen Unterstützungsangeboten
- c) Die Orientierung bezüglich wichtiger Orte?

unterstützt werden?

Was ist der Bezug zum Jahresthema?

Die Jugendphase hat sich verlängert und 25 ist das neue 18. Care Leaver*innen, also junge Menschen, die eine Zeit ihres Lebens in einem Heim oder einer Pflegefamilie verbracht haben und im Übergang in ein eigenständiges Erwachsenenleben stehen, wird, im Gegensatz zu den Gleichaltrigen, die in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen, eine kürzere Jugend zugestanden und eine maximale Dosis an Veränderungen zugemutet. Sie müssen das Heim oder die Pflegefamilie zum Teil mit der Volljährigkeit oder mit dem Ende der Erstausbildung verlassen und haben keine Rückkehrmöglichkeiten. In dieser Phase des Übergangs können sie oft nicht auf Unterstützung ihrer Familie zurückgreifen und es fehlen ihnen wichtige Bezugspersonen. Diese zusätzlichen Herausforderungen sind strukturell bedingt, gefährden die Nachhaltigkeit der Unterstützung durch die Jugendhilfe und sie beeinträchtigen das Wohlergehen der jungen Menschen im wichtigen und anspruchsvollen Start ins Erwachsenenleben.

(3) Wie wollen Sie vorgehen, um die Herausforderung / das Problem weiter zu klären und innovative Lösungsansätze zu entdecken?

1. Die geschilderte Problemstellung wird im Innovationsteam diskutiert und mit (international) bereits vorhandenen Lösungsansätzen sowie der unten skizzierten ersten Lösungsidee abgeglichen.
2. Auf dieser Grundlage wird im Innovationsteam ein Projektkonzept zur Weiterentwicklung und Erprobung eines Instruments für Fachpersonen und junge Menschen ausgearbeitet. Dazu gehört
 - a. Die Entwicklung eines Prototyps für ein solches Instrument
 - b. Der Aufbau einer möglichen Projektorganisation mit Beteiligten aus Praxis (heterogen zusammengesetzt, Fachpersonen und junge Menschen als Nutzer*innen einbeziehen), Forschung (für die Begleitevaluation), unabhängiger Erfahrungsexpertise und Projektleitung.
 - c. Die Aufstellung des Finanzierungsbedarfs und der Zeitplanung (Meilensteine, Gesamtprojektdauer)

(4) Wie gewährleisten Sie, dass Nutzer:innen/Betroffene/Angehörige im Innovationsteam mitwirken?

Das Kompetenzzentrum Leaving Care pflegt eine gut etablierte Zusammenarbeit mit dem Verein Careleaver Schweiz (Verein von ehemaligen Pflege- und Heimkindern). Wir konnten die Problemstellung bereits anlässlich des Innovationsforums am 2. Mai 2024 mit der Co-Präsidentin [REDACTED], besprechen. [Die Co-Präsidentin] ist Teil des Innovationsteams.

In der Projektphase (nach der Inno-Booster-Phase) wird der Beizug von Nutzer*innen auf zwei Ebenen gesehen: 1) Kinder und Jugendliche und 2) Fachpersonen. Beide Gruppen werden in die Erprobung und Weiterentwicklung des Instruments einbezogen werden.

(5) Wie wollen Sie im Innovationsteam zusammenarbeiten? (z.B. Formen, Aufgaben, Rollen)

Im Innovationsteam sind bereits alle Perspektiven und Kenntnisse vertreten, die auch im Projektteam relevant sein werden: Die Perspektive der Erfahrungsexpert*innen, der Fachpersonen von Institutionen, der Forschung sowie des [REDACTED] als Drehscheibe in der Thematik Leaving Care.

Das [REDACTED] leitet das Innovationsteam, koordiniert die gemeinsamen Workshops, die Aufgaben der Beteiligten und sorgt für die Dokumentation. Das KLC wird auch bei der Projekteingabe bei einer oder mehrerer Förderstiftungen federführend sein.

Arbeitsweise: Online-Workshops mit den Mitgliedern des Innovationsteams, dazwischen individuelle Arbeiten (Gegenlesen von Dokumenten, ggf. Recherchen,..); Kollaboration auf Teams.

- Kick-Off (wird für Juni geplant): Kennenlernen alle Teilnehmenden, Vorstellen der bisherigen Projektidee
- 1-2 weitere Online-Meetings bis September 2024
- Wenn möglich gemeinsame Teilnahme an der halbtägigen Veranstaltung am 13. Juni 2024 nachmittags in Luzern.

- Gemeinsame Teilnahme am Onlinetreffen des Inno-Booster am 26.09.2024 für den «Pitch»

(6) An welche Projektidee denken Sie zurzeit und welchen Nutzen soll diese generieren?

Die Idee ist zurzeit, dass wir ein einfach anwendbares Analyse-Instrument für wichtige Beziehungen, Orte und Unterstützungsangebote für Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche in Institutionen oder Pflegefamilien untergebracht sind, (weiter)entwickeln und erproben (mit Begleitevaluation). Fachpersonen können das Instrument sowohl in der **direkten Zusammenarbeit** mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzen (personenbezogene Anwendung), als auch **auf Fachebene** für die Klärung und Etablierung von institutionellen Kooperationen im Bereich der Jugendhilfe und der Unterstützungssysteme für junge Erwachsene (institutionsbezogene Anwendung).

Der Nutzen liegt

- a) im (gemeinsamen) Erkunden von sozialen Netzwerken von jungen Menschen: Wer gehört zum sozialen Netzwerk? Welche Qualität haben die Beziehungen? Welche Beziehungen, Unterstützungsangebote und wichtigen Orte gibt es über die Institution oder Pflegefamilie hinaus, auch im Bereich der Unterstützung von (jungen) Erwachsenen? Welche Ressourcen sind bereits vorhanden, wo gibt es Lücken? Gibt es Personen des Vertrauens etc.?
- b) im Erfassen von Organisationen/Unterstützungsangeboten als Grundlage für die Koordination der Unterstützung bzw. die Vernetzung auf Fachebene im Hinblick auf eine (besser) vernetzte soziale Infrastruktur.
- c) im spezifischen Zuschnitt des Instruments auf die Herausforderungen der Phase Leaving Care für die jungen Menschen, aber auch für die Fachpersonen/Institutionen.
- d) in der einfachen und wiederholt möglichen Anwendung während einer ausserfamiliären Unterbringung, im Hinblick auf den Übergang in die Selbständigkeit sowie nach dem Austritt.
- e) In der doppelten Ausrichtung der Nutzung auf der Fallebene (personenbezogene Anwendung) und der Fachebene (Institutionsbezogene Anwendung).

(7) Welche der folgenden Aussagen trifft aus Ihrer Sicht am ehesten zu?

- Unsere Projektidee ist etwas völlig Neues.
- Unsere Projektidee verbindet bereits Bekanntes auf neue Weise.
- Unsere Projektidee beruht auf der Übertragung von etwas bereits Bekanntem in einen Kontext, in dem es bisher nicht verfügbar ist.

Bitte senden Sie Ihr Gesuch bis zum 15. Mai 2024 an pascal.maeder@hes-so.ch

Wichtige Hinweise zur Förderung der *Ideation und Discovery Phase*

Wer wird gefördert?

Innovationsteams bestehen aus etwa 6 bis 8 Bürger:innen, Nutzer:innen, Fachleuten des Sozial- und/oder Gesundheitswesens und Forscher:innen und bringen so verschiedene Perspektiven zu einem Thema zusammen.

Was wird gefördert? Der thematische Zusammenhang der Ausschreibung

Gesucht sind Ideen die das Wohlergehen von Kindern, Jugendlichen und Familien im Fokus haben und zur Entwicklung von neuen, innovativen Ideen im Sozial- und Gesundheitswesen beitragen.

Übergreifendes Ziel des Jahreszyklus ist die Ausarbeitung und Erprobung einer Idee, für die anschliessend ein Projekt ausgearbeitet und eine Finanzierung bei Innosuisse, NGOs, Stiftungen, Behörden usw. beantragt werden kann. Letztlich will der Innovation Booster Forscher:innen, Nutzer:innen und Fachleuten aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich die Möglichkeit geben, Ideen zur Lösung von Problemen zu entwickeln, die unsere Gesellschaft vor grosse Herausforderungen stellen.

Welche Entwicklungsschritte werden in der *Ideation und Discovery Phase* gefördert?

Ziel dieser Phase ist es, die von den Gesuchstellenden identifizierten Herausforderungen weiter zu klären, in dem sie diese vertiefend analysieren und Lösungsansätze entwickeln.

Im Entwicklungsschritt *Ideation* stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: Wie kann das Wohlergehen von Kindern, Jugendlichen und Familien verbessert und gefördert werden? Welche Innovationen im Sozial- und Gesundheitsbereich sind dafür notwendig? Welche Herausforderungen und Probleme sind damit verbunden? Was sind die Hintergründe? Wer ist betroffen? Was sind die Folgen? Wie kann den Problemen begegnet werden? Wie könnten innovative Lösungen aussehen? Welche Lösungsansätze gibt es bereits (irgendwo)? Welche innovativen Lösungsansätze könnten weiterverfolgt werden? Der Entwicklungsschritt *Discovery* dient dazu, die Herausforderung bzw. den Entwicklungsbedarf in allen Dimensionen zu erfassen, relevantes Wissen dazu zu sammeln und eine innovative Idee zu konkretisieren. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: Wie soll unsere Antwort auf das Problem aussehen? Wer wird davon profitieren? Was ist das Innovative an unserer Antwort/Problemlösung? Was gewinnen die Nutzer:innen durch unsere neue Antwort/Problemlösung? Wie schätzen wir die Machbarkeit und Umsetzbarkeit unserer neuen Antwort/Problemlösung ein?

Fördersumme und Zeitraum

Der Förderbeitrag beträgt CHF 5'000 pauschal. Die Innovationsteams tragen selbst einen Cash-Beitrag von 10% der Fördersumme bei. Der Förderzeitraum umfasst vier Monate. Die Innovationsteams entscheiden selbst, wie sie das Geld einsetzen (bspw. für Workshops, Reisekosten, Aufwandsentschädigungen, Literaturrecherchen, Interviews). Für die Zeit der Förderzeit ist eine Begleitung durch einen Coach vorgesehen.